

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1820

28.11.1820 (Nr. 331)

Karlshuber Zeitung.

Nr. 331:

Dienstag, den 28. Nov.

1820.

Herzogthum Nassau. — Dänemark. — Frankreich. (Zusammenberufung der Kammern. Mordversuch gegen den Herzog Decres.)
 — Italien. (Königreich beider Sicilien.) — Oestreich. (Croppau.) — Rußland. — Spanien. — Beschluß der Bemerkungen über die neue Schrift: Manuscript aus Süddeutschland.

Nassau.

Wiesbaden, den 24. Nov. Ihre herz. Durchlaucht die Frau Herzogin von Nassau, sind am 21. d. von einem Prinzen glücklich entbunden worden.

Dänemark.

Kopenhagen, den 18. Nov. Vorgestern Abends wurde hier der Theolog und Doktor der Philosophie, Dampe, in Verhaft genommen. Sein unruhiges Benehmen hatte schon länger die Aufmerksamkeit der Polizei auf sich gezogen; aber er war nicht auf der That zu ertappen. Dieses war indessen vorgestern der Fall, als er eben im Begriff war, eine von ihm zusammengezeichnete Versammlung zu eröffnen. Man versicherte sich seiner. Es sind Entwürfe, Kundmachungen und dergleichen bei ihm gefunden worden; er leugnet aber bis jetzt, daß er der Verfasser derselben sey, und behauptet, die Papiere auf der Straße gefunden zu haben.

Frankreich.

Paris, den 24. Nov. Der Herzog und die Herzogin von Orleans haben gestern Morgens abermals einen Besuch bei dem Könige abgestattet, und hierauf ein gleiches bei der Frau Herzogin von Berry gethan. Letztere Fürstin genießt gegenwärtig einer sehr guten Gesundheit, und fährt oder geht beinahe täglich aus. Auch ihre beiden Kinder, der Herzog von Bordeaux und Mademoiselle, befinden sich aufs Beste, und werden oft nach dem Boulogner Wäldchen spazieren gefahren.

Der heutige Moniteur macht eine königl. Verordnung vom 22. d. bekannt, wodurch die Kammer der Pairs und die der Deputirten der Departements auf den 19. Dez. d. J. zusammenberufen werden.

Der Herzog Decres, vormaliger Marineminister, kam vorgestern Abends gegen 7 zwölf Uhr mit Frau und Tochter aus dem Theater zurück. Er legte sich sogleich zu Bette. Das nämliche that sein Kammerdiener in einem Zimmer über dem des Ministers. Gegen halb 2 Uhr wurde letzterer durch einen Geruch, als wenn Leinwand brenne, geweckt. Gleich darauf glaubte er eine angezündete Lunte und Pulverdampf zu

riechen, und er war kaum zur Hälfte aus seinem Bette, als in seinen Matrazen binnen wenigen Sekunden zwei Explosionen, gleich denjenigen einer Pfündigen Kanone, nach einander erfolgten. Das Bett gerieth in Flammen; die Zimmergeräthschaften wurden zertrümmert. Vergebens rief der Minister seinen Kammerdiener zu Hilfe. Ich bin verloren, erwiederte dieser im Tone der Verzweiflung, und beinahe in nämlichen Augenblicke stürzte er aus einer Höhe von 40 Fuß auf die Straße hinab. Er war noch lebend, und antwortete auf die an ihn gerichteten Fragen, Unbekannte hätten sich seiner Person bemächtigt, und ihn zum Fenster hinausgeworfen. Er ist heute gestorben. Seit 6 Jahren hatte er in den Diensten des Herzogs Decres gestanden, und dessen besonderen Vertrauens genossen. Das Feuer wurde inzwischen in dem Zimmer gelöscht, und der Herzog ist, durch eine Art von Wunder der Vorsehung, mit einigen Brandwunden an den Schenkeln und am rechten Arme, die ihn zwar sehr schmerzen, aber für sein Leben nichts befürchten lassen, davon gekommen. Aus der sogleich angestellten Untersuchung hat sich unter anderm ergeben, daß in den Matrazen drei mit Pulver angefüllte Pakete, 2 mit einem, und 1 mit einem 1/2 Pfunde, sich befanden, und daß unter den Papieren des Ministers 3000 Fr. in Bankbillets, und 3 Wechsel, jeder von 6000 Fr. fehlten.

Der Hr. Baron Pergami, sagen heute mehrere hiesige Journale, ist, begleitet von einem Sekretär, einem Kammerdiener, einem Jäger und einem Kurier, in Paris angekommen.

Der Graf Torreno, Mitglied der spanischen Cortes, ist am 18. d. durch Bayonne, wie es scheint, in Aufträgen, nach Paris gereiset.

Gestern standen hier die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 76 1/2, und die Bankaktien zu 1386 1/2 Fr.

(Aus der Straßb. Zeit. v. 26. Nov.) Das J. de Paris und der Drapeau blanc enthalten Bemerkungen über den Umstand, daß, bei der Wahl des Hrn. Vignon zum

Deputirten im Oberrhein, mehrere Stimmzettel Vignon, statt Vignon, lauteten, und es Mühe kostete, diesen Namen orthographisch schreiben zu lernen. Das elssassische Ohr fühlt freilich den zarten Unterschied nicht, so wie die treuen Elssasser in jedem braven Mann einen ächten Royalisten zu finden glauben, der seinen König, die Konstitution und das Vaterland liebt, und dabei keinen ihnen unbekanntem Unterschied machen. — Die Gazette de France hatte gemeldet, Hr. Jakob Köchlin, der zu Mühlhausen mit 123 Stimmen von 150 Wählenden zum Deputirten des Oberrheins ernannt worden ist, sey ein Schweizer. Ein in dem Constitutionnel eingrückter Brief weist die Gazette de France zurecht. Hr. Köchlin ist von Mühlhausen, ein Franzose und ein rechtschaffener Mann, wohlthätig gegen alle und jede Glaubensgenossen, ein eifriger Beförderer alles Guten, und Begründer eines unermesslichen Industriezweigs, der im Oberrhein 60,000 Arbeiter beschäftigt. Der Kammer werden übrigens die Geburtscheine vorgelegt werden, und sie in Stand setzen, zu erkennen, wer ein geborner Franzose ist. — Das Journal des Debats enthält einen sehr heftigen Artikel über eine neue Flugchrift des Hrn. Madier de Montiau, unter dem Titel: „Aktenstücke und Belege zu seinem Prozeß“, den er vor dem Kassationshof zu vertheidigen hat, in welchem Prozeß er sich rechts fertigen soll über das Stillschweigen, das er in Betreff der Mitglieder der sogenannten geheimen Regierung beobachtet, und deren Existenz er im verfloffenen Monat März der Deputirtenkammer angegeben hat, so wie auch über die Urheber von zwei Zirkularschreiben jener geheimen Regierung, als welche Urheber er genau zu kennen behauptet.

Italien.

Am 6. Nov. empfing das neapolit. Parlament die Deputationen des obersten Gerichtshofs und des großen Kriminalgerichts von Neapel. Die Kommission, welche über den Vorschlag des Kriegsministers, die Verabschiedeten zurückzusenden, weil das Heer schon vollzählig wäre, Bericht zu erstatten hatte, äusserte, daß man dieselbe zu Capua versammeln, und in verschiedene Reserverkörper, nach ihren Privatverhältnissen als Verheiratete, Wittwer, Erstgeborne, Milizen etc., einteilen solle. Es entstanden darüber lange Debatten; Hr. Catalani wollte wissen, ob in dem vom Parlamente ausgesprochenen Bestande des Heeres von 52,000 Mann auch die in Sizilien Streitenden, ferner die Gensd'armes und das Fuhrwesen begriffen wären, als in welchem Falle kaum 30,000 eigentlicher Streiter übrig bleiben würden. Das Parlament beschloß: 1) daß das Heer 52,000 eigentlicher Streiter betragen, und vor der Hand nicht vermehrt werden solle; 2) daß die Ueberzähligen in die Reserven treten sollen. Es wurde ein Bericht des Generals Wilhelm Pepe vorgelesen, demzufolge die Nationalgarde, so lange die Aussichten auf Krieg dauerten, nicht neu organisiert werden soll. In Hinsicht einer allgemeinen Amnestie wurde beschlossen, daß sie sich auf die

bereits Verhafteten nicht erstrecken soll. Es wurden hierauf verschiedene Finanzgegenstände debattirt. Gegen die Einforderung freiwilliger Geschenke, als einen moralischen Zwang, erhoben sich neuerdings viele Stimmen. In Hinsicht der Gnadenpensionen, von denen künftig keine 5000 Ducati übersteigen soll, wurde der Bericht des Finanzministers erwartet. Cardinal Giras machte einen Vorschlag zur Unterdrückung des Schleichhandels.

Oesterreich.

Die Troppauer Zeitung vom 17. Nov. meldet Folgendes: Am 12. d. war bei Hofe große Tafel, welcher J. M. der Kaiser von Rußland und der König von Preussen, der Kronprinz, die Erbprinzessin von Weimar sammt ihrem Gemahle, dem Erbprinzen, beiwohnten; die Tafel wurde ganz ohne Zeremoniell abgehalten. Am 14. d. Abends wurden die hiesigen Damen von der Erbprinzessin von Weimar empfangen, welche sich durch längere Zeit mit denselben huldvoll unterhielt. Vorgestern Nachmittags um 2 Uhr traf der Erzherzog Rudolph, Kardinalpriester und Fürsterzbischof von Oelmühl, in Begleitung seines Obersthofmeisters, des F. M. L. Grafen von Laurenzin, hier ein. Er. kais. Hoh. wurden in dem deutschen Ordenshause, als dem zum Absteigorte bestimmten Gebäude, von der Generalität und den Chefs der Zivilbehörden empfangen, und begaben sich durch ein Spalier weiß gekleideter Mädchen, welche Blumen streuten, in die für Sie bestimmten Gemächer, in welchen Se. kais. Hoh. sogleich die Aufwartung der Anwesenden annahm. Vor dem Absteigorte war eine Kompanie Grenadiere sammt dem Musikchor vom Infanterieregiment vakant Joseph Graf Colloredo aufgestellt, deren Verabhaltung abgelehnt wurde. Nachmittags statteten Se. kais. Hoh. sogleich den Besuch bei den beiden Majestäten ab, und verweilten längere Zeit in Ihrer Gesellschaft.

Rußland.

Der östreich. Beobachter vom 20. Nov. giebt aus Petersburg folgende Nachrichten vom 31. Okt. (wovon man übrigens schon früher in der allg. Zeitung, nach Briefen aus Lübeck, jedoch als unverbürgt, einiges gelesen hatte): Vorgestern, den 29. Okt., Abends haben unter dem zweiten Garderegiment, welches den Namen des Regiments von Semenoffsky führt, einige Unordnungen statt gehabt. Es scheint, daß das Betragen des kommandirenden Obersten dazu gewissermaßen Anlaß gegeben hatte. Mißbrauch der Gewalt und übertriebene Strenge von Seite dieses Offiziers hatten Unzufriedenheit unter den Gemeinen erregt. Die Soldaten der einen Kompanie versammelten sich Abends zu einer ungehörlichen Stunde, um auf dienstwidrigem Wege Klagen zu führen, und, da sie den Vorgesetzten, die sie zur Ordnung ermahnten, den Gehorsam versagten, so wurden sie nach der Festung geführt. Als sich hierauf unter den

andern Bataillonen des Regiments Zusammenrottungen bildeten, sahen die Militärautoritäten sich genöthigt, sie mit gleicher Strenge zu behandeln. Dies hatte seine volle Wirkung; die Strafbareren begaben sich ohne irgend einen Widerstand an den Ort ihrer Verhaftung. Am folgenden Tage wurde das ganze Regiment von Petersburg weggeschickt. Die Theilnehmer am Aufstande sind vor ein Kriegsgericht gestellt; das Benehmen des Obersten wird streng untersucht werden. Sämmtliche Offiziere haben an Eifer und Anstrengungen gewetteifert, um Menschen, die nicht sowohl aus sträflichen Absichten, als aus Verblendung handelten, zu ihrer Schuldigkeit zurückzuführen, und keine Spur von Mitwisserschaft hat sich in irgend einem andern Regimente der Petersburger Garnison gezeigt. Das Regiment Semenovskij hat dem Befehle zum Abmarsch mit der größten Unterwürfigkeit Folge geleistet. Seine Insubordination war von keiner gewalthätigen Handlung begleitet. Während der ganzen Dauer ihrer Widerseßlichkeiten griffen die Soldaten nicht einmal zu ihren Waffen, obgleich nichts sie daran hätte hindern können. Unsere Gesetze sind aber in dergleichen Fällen von unerbittlicher Strenge, und verhängen die härtesten Strafen gegen jede Vergehung dieser Art. Die öffentliche Ruhe in der Hauptstadt ist keinen Augenblick gestört worden.

Dem beim Reichskollegium der auswärtigen Angelegenheiten angestellten Staatsrathen von Struve ist der St. Annenorden 2. Klasse verliehen worden.

Spanien.

Madrid, den 14. Nov. Nach den über das Befinden des Königs bekannt gemachten Bulletin litt der Se. Maj. am 9. d. an einem so heftigen Katarrh, daß Sie das Bett zu hüten sich genöthigt sahen; seit dem 11. sind Sie aber völlig hergestellt. Am 20. d. wird, wie man glaubt, die königl. Familie den Escorial wieder verlassen, um sich entweder nach Yardo, zwei Stunden von Madrid, oder nach der Hauptstadt selbst zu begeben.

Die Cortes haben in ihrer vorletzten Sitzung (am 8. d.) noch den Beschluß gefaßt: Kein Deputirter darf sich aus der Hauptstadt entfernen, ohne Erlaubniß der permanenten Deputation, die aber dieselbe nur dem 4. Theile der Deputirten erteilen darf.

Der Beschluß des gestern abgebrochenen Artikels aus der Beilage zur allg. Zeit. vom 20. Nov. Da indeß dieser Geist bei uns in mancherlei Gestalten verummumt aufgetreten ist, so ist es nöthig, die besondere Art des Jakobinismus näher zu bezeichnen, welcher die Gesinnung unseres Manuscripts angehört. Es ist diese aber weniger die republikanische Art und Gestalt, als die weit wirklichere Napoleonische, Despotische, nur mit neomodischem Konstitutionsgerede liberal ausstaffirt, jener Geist der „Revolution von Oben“, wie ihn Fr. Schlegel in seiner Konfordia trefflich bezeichnet, und der uns in

Deutschland bereits zur Genüge bekannt geworden. Auch die Sprache des Manuscripts aus Süddeutschland ist vollkommen in diesem Geiste, zwar jenes kräftige Aphoristische des Manuscripts von St. Helena, in dem sich die Kraft wie die wilde innere Zerrissenheit eines merkwürdigen Geistes mit vieler Wahrheit abspiegelt, bei weitem nicht erreichend, und in deutscher Breite und Schwerefalligkeit, aber doch keck hingeworfen, absprechend, voll leerer, schön klingender Floskeln, und in ächt jakobinischer Derbheit und Schonungslosigkeit. Alles ohne Rücksicht und Unterschied wird angegriffen, und mit Roth zu bewerfen gesucht: die altwürttembergischen Stände wie der Bundestag, die Diplomaten wie die Demagogen und Deutschthümmler, Hr. v. Gagern wie Cotta und Görres. Die Ahnen des deutschen Adels werden ohne weiters Räuber und Mörder, und die freien Städte die deutschen Barbaresken genannt. Auch die Professoren und Studenten unserer Universitäten bekommen ihren Theil, wie denn der Verf. sich überhaupt dem deutschen Universitätswesen abgeneigt erklärt. Müssen ihm doch diese ehrwürdigen Korporationen, deren höherer Geist ihm fremd ist, und die er gern zu bloßen Schulanstalten zur vorgeschriebenen Staatsdienerzucht machen möchte, schon ihrer korporativen Natur wegen und als einer der Ueberreste des abscheulichen Mittelalters verhaßt seyn! Aber auch die Ansichten des Hrn. v. Stourdzja behagen ihm nicht; vermuthlich sind ihm die wieder zu religiös. Dafür giebt er uns selbst aus der reichen Fülle seines projektirenden Geistes in ein paar Zeilen einen genialen Entwurf zu einer Universitätsreform. Aus allem diesem dringt sich Einem übrigens die Betrachtung auf über die unverkennbare innere Verwandtschaft des Geistes dieses Manuscripts mit der Neckarzeitung, den die württemberg. Regierung erst vor kurzem bei Gelegenheit eines Falsums öffentl. desavouirt hat, wobei der Umstand merkwürdig erscheinen dürfte, daß dies alles ungefähr von einer und derselben Gegend herkommt. Auch kann man sich der Bemerkung nicht erwehren, wie wenig doch, trotz allem Gerede über die notwendige Konsolidirung und Verstärkung des Bundes, dessen Beschlüsse, und namentlich der vom Sept. 1819, über Pressensug vollzogen werden; dann daß zur wirksamen Sicherung der Pressfreiheit wohl selbst der gemeinsame, genaue Vollzug jenes Bundesbeschlusses nicht genügen, sondern durchaus auch die Abfassung und strenge Verziehung eigener Strafgesetze gegen die Verfasser und Verbreiter verderblicher Schriften, nach dem Beispiele von Frankreich und England, nöthig seyn dürfte. Wir wünschen darum zum Schlusse, daß das Manuscript aus Süddeutschland hierzu die Veranlassung geben, zugleich aber zur Belehrung und Warnung des Volkes vor den ihm schmeichelnden falschen Propheten, und zur Wirkung der so nöthigen immer größeren und innern Einigkeit der Regierungen, und somit, wie nach dem gültigen Willen der Vorsehung überhaupt, alles Böse und alle Lüge, zur Begründung des Wahren und Guten dienen möge!

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

27. Nov.	Barometer	Thermometer	Hygrometer	Wind	Witterung überhaupt.
Morgens 48	28 Zoll $\frac{7}{10}$ Linien	$\frac{7}{10}$ Grad unter 0	68 Grad	Nordost	wenig heiter, windig
Mittags 3	28 Zoll $\frac{4}{10}$ Linien	$1\frac{2}{10}$ Grad über 0	64 Grad	Nordost	wenig heiter, windig
Nachts 410	28 Zoll $\frac{5}{10}$ Linien	$1\frac{2}{10}$ Grad über 0	67 Grad	Nordost	trüb

Ettlingen. [Haus- u. Güter-Versteigerung.] Die in die Sanimasse des Willibald Kastners von Neumalsch gehörigen Baulichkeiten und Grundstücke, benanntlich:

- 1) Eine weisbüchtige, modellmäßig erbaute steinerne Behausung mit der ewigen Schilddachstuhlsgerechtheit zum Kreuz, in Neumalsch an der Chaussee gelegen;
- 2) eine dabei unter einem besondern Dache befindliche Scheuer und Stallung;
- 3) 14 Bril. Ackerfeld, auf das Haus und die Scheuer anstoßend, und
- 4) 1 Bril. Gemüsgarten vornen am Haus,

auf welche bei der unterm 23. vorigen Monats vor sich gegangenen Versteigerung kein annehmbares Gebot geschehen, werden, in Folge amtlicher Anordnung vom heutigen, Nr. 9220, Mittwoch, den 29. d. M., Vormittags um 10 Uhr, in der Behausung zu Neumalsch selbst, als ein Ganzes öffentlich versteigert, und dem Meistbietenden ohne weiteren Ratifikationsvorbehalt als Eigenthum zugezählt werden.

Wir machen dieses mit dem Anhänge öffentlich bekannt, daß sich auswärtige Steigerer gleich bei der Steigerung mit Zeugnissen über ihre Vermögensverhältnisse auszuweisen haben.

Ettlingen, den 14. Nov. 1820.

Großherzogliches Amtsbüreau.
H. K.

Unterwiesheim, bei Bruchsal. [Herrschaftlicher Schloßchens-Verkauf zu Gochsheim betr.] In Folge höherer Verfügung wird von nachgesetzter Verrechnung das ehemalige gräfliche Ebersteinische Schloß in der Stadt Gochsheim, im Kraichgau, 2 Stunden von Bretten und 3 Stunden von Bruchsal gelegen, aus 2 mit Gallerien an einander gehängten massiven großen dreiflügeligen Gebäuden bestehend, sammt dem innern Hofraum, dem vordern Hofe, den Nebengebäuden und Gräben, mit Ausnahme eines Theils des vordern Schloßes, so zur Schule und Wohnung des Schullehrers vorbehalten wird; Donnerstags, den 7. nächstkünftigen Monats Dezember, Vormittags um 10 Uhr, auf dem Platze selbst, in geeigneten Abtheilungen, salva ratificatione, in Aufsteig verkauft werden; wozu man die Liebhaber unter dem Anfügen hißlich einladet, daß diese Gebäude, auf der Mittagszeit, mit der reizendsten Aussicht versehen, zu weicläufigen Fabriken und Gewerben sehr tauglich sind, und der Erwerber allenfalls mit der Zeit auch Gelegenheit finden könne, von den vielen und schönen herrschaftl. Gütern Pacht- oder Kaufsweise an sich zu bringen, sodann die Gebäude und Zugehörthe den Steigern, im Falle der Ratifikation, bis Georgi 1821 übergeben werden.

Unterwiesheim, den 24. Nov. 1820.

Großherzogliche Domänenverwaltung.
Häuser.

Bruchsal. [Früchte-Versteigerung.] Mittwoch, den 13. des nächstkünftigen Monats Dezember, Vormittags 10 Uhr, werden auf dem herrschaftlichen Fruchtspeicher dahier von den 18iger Vorräthen

100 Malter Gerste und
100 — Haber

von unterzeichneter Stelle in öffentlicher Versteigerung verkauft; zu welcher Verhandlung die Steigerungsliebhaber hiezu mit eingeladen werden.

Bruchsal, den 25. Nov. 1820.

Großherzogliche Domänenverwaltung.
Gold.

Karlsruhe. [Santfage betr.] Der hiesige Webermeister, Christian Friedrich Dehlwanng, ist in seinen Vermögensumständen dermaßen zurückgekommen, daß über ihn der Santprozess erkannt worden ist. Weil Dehlwanng aber so wenig Vermögen hat, daß nicht einmal die Santkosten können gedeckt werden, so kann der Santprozess auch nicht erbsnet werden, und man setzt hieron das Publikum in Kenntniß, damit sich dasselbe vor Schaden gehörig sichern kann.

Karlsruhe, den 14. Nov. 1820.

Großherzogliches Stadtamt.

Pforzheim. [Schulden-Liquidation.] Ueber das verschuldete Vermögen des verstorbenen Mezgers und Zöllners, Christian Stalb, von Brödingen, haben wir den Santprozess erkannt, und fordern deshalb dessen sämtliche Gläubiger auf, ihre Forderungen Donnerstags, den 14. Dezember d. J., Vormittags, vor der Santkommission, im Särenmirtshause daselbst, bei Strafe des Ausschlusses von der Masse, gehörig zu liquidiren.

Pforzheim, den 20. Nov. 1820.

Großherzogliches Oberamt.
Koth.

Albstadt. [Haus-Verkauf.] Unterzeichneter ist gesonnen, sein (das ehemals Hofrath Waltherische) Haus, welches mit schönen und geräumigen Zimmern, 2 gewölbten Kellern, nebst geräumigem Hof, mit Scheuer, Stallungen und Gärten auf das beste versehen, mitten in dahiessigem Ort an der Hauptstraße zu allem Gewerbe sehr gut gelegen, aus freier Hand zu verkaufen. Liebhaber hiezu belieben sich an unterzeichneten Eigentümer zu wenden.

Albstadt, den 25. Nov. 1820.

Nikolaus Haagemier,
zur Krone.

M a c h r i c h t.

Die zu Nürnberg seit dem Jahr 1804, unter dem Namen: Der Korrespondent von und für Deutschland, täglich, auf einem Foliobogen, erscheinende politisch-literarische Zeitung, ist von allen Königl. Bayer. Grenzpostämtern, für den Preis zu einer Französischen Louisd'or oder eif Gulden Rhein, der Jahrgang, zu beziehen. Das Abonnement wird halbjährig pränumerirt, und wer die Zeitung unter eigener Adresse beziehen will, hat 45 kr. Couvert-Geld beizufügen.

Nürnberg, den 25. Nov. 1820.

Die Redaktion des Blatts.

Redakteur: E. A. Lamey; Verleger und Drucker: Phil. Macklot.